Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 64 — Freitag, den 25. April 1930 — 48. Jahrgang

Die Aufgaben des Kabinetts Brüning

Minister Treviranus über das Ziel der Regierung — Machtpolitische Ansprüche des Bürgertums gegenüber der Sozialdemokratie

Detmold. In einer großen Versammlung sprach hier am Mittwoch abends Reichsminister **Treviranus** über das Kabinett **Brüning**. Er gab zunächst einen Ueberblick über die Entstehung des neuen Reichskabinetts unter dem Druck der offenkundigen **Notstände** der Reichsfinanzen. Der jetzige Reichskanzler habe sich wirklich bis zur letzten Stunde für die Mitverantwortlichkeit der **Sozialdemokratie** eingesetzt. Er werde andererseits in weiten Kreisen aus der ausgesprochene Vertreter **sachlicher** Arbeit bewertet und von den Frontsoldaten mit Recht als einer der Ihren in Anspruch genommen. Dank der Tatsache, daß Reichskanzler Brüning ein ausgezeichneter Frontsoldat war, gilt er für unsere Generation als Garant gleichartigen Empfindens. Der Reichskanzler ist und bleibt einer der Führer des Zentrums, ich bleibe, ein Mann der Rechten. Die nichtsozialistischen Schichten unseres Volkes müssen unter dem Druck einer **sozialdemokratischen Opposition** regieren lernen. Sie werden zu beweisen haben, daß ein **machtpolitischer** Anspruch nicht nur Selbstbehauptungswillen, sondern auch schöpferische Kraft voraussetzt. Dann wird die Sozialdemokratie für die Zukunft einen Gegenspieler haben, der ihr selbst förderlich sein wird und unserem politischen Leben für die nächsten Jahre neuen Antrieb geben kann. Treviranus sprach dann über die nächsten Aufgaben der Regierung, besonders über die Osthilfe. Auch der Westen werde ohne planmäßige langjährige **Förderung** der geschädigten Wirtschaft nicht bestehen können. Was in Jahren niedergebrochen ist, könne nicht in Monaten neu aufgebaut werden. Die Reichsregierung werde mindestens einen 5 Jahr-Plan ins Auge zu fassen haben, um voreilige Hoffnungen und planloser Vergeudung von Reichs- und Staatsmitteln vorzubeugen. Ohne die Mitarbeit des gesamten Volkes werde das Werk nicht gelingen können.

Das Internationale Arbeitsamt tagt in Paris

Paris. Der Präsident des Internationalen Arbeitsamtes, Albert **Thomas**, ist zur 48. Tagung des Internationalen Arbeitsamtes, die Donnerstag vormittag eröffnet wird, hier eingetroffen. Thomas erklärte, daß auf der Tagung in erster Linie eine **Neuaufstellung** des Haushaltsplanes beabsichtigt sei, der um fast eine halbe Million Goldfranken erhöht und auf 9 242 000 Goldfranken gebracht werden solle. Diese Summe verschwinde gegenüber den Ausgaben für die großen Panzerkreuzerbauten, von denen ein einziges Schiff mehr koste, als der gesamte Zuschuß. Ueber die **Aufnahme Danzigs** werde wohl kaum Beschluß gefaßt werden können. Man werde sich ferner mit der Frage der **Revision** der acht ersten internationalen Abkommen zu beschäftigen haben, die seit bereits 10 Jahren in Kraft seien. Die Reformen, deren **Durchführung** beabsichtigt sei, bezögen sich in erster Linie auf das Verbot der Nachtarbeit für Frauen und Kinder, ferner auf die Regelung der Beschäftigung von Kindern in der Industrie und Landwirtschaft. Für die kommenden Tagungen bereite man schon jetzt ein Abkommen vor, das die Arbeitszeit für Handels- und Büroangestellte sowie für Grubenarbeiter betreffe. Auch die Arbeitspflicht für Eingeborene in den Kolonien solle in Privatunternehmungen verboten und in den staatlichen Unternehmen neu geregelt werden.

Hungersnot und Bürgerkrieg in China

Zwei Millionen Menschen zum Sterben verurteilt

Berlin. Aus **Sianfu**, der Hauptstadt der Provinz Schanghai neue **alarmierende** Nachrichten über die dort herrschende **Hungersnot**, die alle bisherigen Befürchtungen weit übertreffen. Seit der **Bürgerkrieg** über China hereingebrochen ist, weite Landstriche verheert und die Transportmittel vielfach lahmgelegt sind, ist kein Jahr vorübergegangen, ohne daß nicht in irgendeinem Teil des Reiches **Hungersnöte** entstanden. Aber alle Schrecken der letzten Zeit bedeuten nichts vor der Katastrophe in Schausi, die unter einer Bevölkerung von 6 Mill. Menschen annähernd 2 Millionen dem Hungertod preisgegeben hat. Sogar auf den Straßen der Hauptstadt liegen **unzählige** Tote, die nicht mehr bestattet werden können. Die bisherigen Hilfsmaßnahmen der chinesischen Behörden und ausländischen Organisationen sind **wirkungslos** geblieben. Von Schanghai aus soll jetzt eine umfassende **Rettungsaktion** in die Wege geleitet werden.



Zwei Ueberlebende von der Brandkatastrophe von Costesci

einem kleinen rumänischen Dorf, in dessen Kirche während des Karfreitag-Gottesdienstes durch einen mit rasender Schnelligkeit um sich greifenden Brand die meisten der versammelten Andächtigen — etwa 110 Personen — einen furchtbaren Feuertod starben. Die beiden Frauen entgingen den Flammen nur dadurch, daß ein Berg von Leichen sich über sie türmte.

Wieder ein Deutschtumprozeß?

Die Auslieferung des deutschen Minderheitenabgeordneten Graebe beantragt.

Warschau. Wie die polnische Presse mitteilt, hat die Staatsanwaltschaft in **Bromberg** noch vor der Eröffnung des Deutschtumbund-Prozesses, aber erst nach Schluß der Sezession beim Sejm die **Aufhebung der Immunität** des deutschen Abgeordneten **Graebe-Bromberg** beantragt. Die Bromberger „Deutsche Rundschau" bemerkt dazu, daß mit Rücksicht auf den Verlauf und Ausgang des Deutschtumbund-Prozesses sich die polnische Mehrheit des Sejms zu einer Annahme dieses Auslieferungsantrages **wohl kaum verstehen dürfte**. — Allerdings kann man bei den gespannten innerpolitischen Verhältnissen in Polen nicht wissen, **wielange** der Sejm noch bestehen und Graebe den Schutz der Immunität genießen wird.

Aufsehenerregende Kommunisten-Verhaftungen in Riga

Riga. In den letzten Tagen sind in Riga und in der Provinz zahlreiche aufsehenerregende Verhaftungen von Kommunisten erfolgt. Unter den Verhafteten befinden sich vier von der Moskauer Hochschule für **kommunistische Propaganda** nach Lettland mit Sonderaufträgen entsandte Agenten, die sich weigern, ihre richtigen Namen anzugeben. Es steht fest, daß sie aus Lettland stammen und erst vor einigen Jahren nach Sowjetrußland zur systematischen **Erlernung** der kommunistischen Propaganda gereist sind. Nach Beendigung des „Studiums" in Moskau sind sie dann nach Lettland zurückgekehrt und haben sich hier eifrig der Propaganda gewidmet, bis sie jetzt in die Hände der politischen Polizei gefallen sind.

Neue blutige Zusammenstöße in Indien

London. Bei der **Verfolgung** der Aufständischen von Chittagong ist es nach Meldungen aus Kalkutta am Mittwoch in den **Dschungeln** zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, wobei sieben Personen **getötet** wurden. Nach anderen Berichten wurde ein Ueberfall auf die Polizeistation von Fenny verübt, wobei vier Personen getötet wurden, während am Abend vorher bei der Verhaftung von einigen Indern ein britischer Offizier und zwei Soldaten durch Schüsse verwundet wurden. In Bombay wurden am Mittwoch wieder drei führende Inder zu achtjährigem Zuchthaus und schweren Geldstrafen verurteilt.

Hungerstreik der politischen Gefangenen in einem indischen Gefängnis

London. Wie aus **Kalkutta** gemeldet wird, sind die kürzlich dort verhafteten Führer der indischen nationalen Bewegung, darunter der Bürgermeister von Kalkutta, im Gefängnis von Alipore in den Hungerstreik getreten.

Englische Strafexpedition nach Ostarabien

London. Nach einer Meldung aus Basra hat der englische Schoner „Lupin" eine Strafexpedition gegen einen der Stämme an der Küste von Oman unternommen und ein Dorf, in dem kürzlich Unruhen vorgekommen waren, bombardiert. An Bord des „Lupin" hatte vor einiger Zeit eine Zusammenkunft zwischen König Feisal von Irak und König Ibn Saud von Hedschas zum Abschluß eines Freundschaftsvertrages stattgefunden.

Moskau und die Maifeiern

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die verschiedenen **Niederlagen** der kommunistischen Partei Deutschlands bei den Betriebsratswahlen in Moskauer politischen Kreisen große **Unzufriedenheit** mit der Tätigkeit der KPD hervorgerufen. Das Präsidium des Vollzugskomitees der kommunistischen Internationale wird neue Richtlinien für den Kampf **gegen die sozialistischen und freien Gewerkschaften** und zur Verstärkung des Einflusses der KPD in der deutschen Gewerkschaftsbewegung erteilen. Die kommunistische Internationale hofft, daß es der KPD gelingen wird, am 1. Mai eine große Kundgebung **gegen die Herrschaft** des Bürgertums zu organisieren. In Moskau ist man insbesondere auf den Verlauf der Maikundgebungen in Deutschland gespannt. Die Moskauer Blätter berichten, daß die preußischen Behörden die Maifeier **verbieten** wollen. Die KPD solle aus diesem Verbot politisches Kapital schlagen.



Polens neuer Gesandter in Berlin

soll Dr. Twardowski, der Präsident der Oesterreichisch-Polnischen Handelskammer in Wien, werden. Interessant ist, daß Dr. Twardowski k. u. k. Minister im alten Oesterreich war.

Die Südamerika-Fahrt des Graf Zeppelin um acht Tage verschoben

Berlin. Nach hier vorliegenden Meldungen ist der Start des „Graf Zeppelin" zu seiner Südamerika-Fahrt um acht Tage, also auf den 18. Mai verschoben worden, da die Vorarbeiten in Sevilla und Brasilien mehr Zeit in Anspruch nehmen, als man bisher annahm.

Der hartnäckige Woldemaras

Keine Räumung seiner Dienstwohnung.

Kowno. Wie die „Lietuvos Zinios" berichtet, erhielt der ehemalige litauische Ministerpräsident Woldemaras, der sich stets weigerte, seine frühere Dienstwohnung zu räumen, kurz vor den Osterfeiertagen eine letzte Aufforderung, wonach er die Wohnung bis zum 23. 4. zu verlassen haben. Es ist aber auch diesmal sehr fraglich, ob Woldemaras der Aufforderung nachkommen wird, da der angesetzte Termin bereits am Mittwoch abgelaufen ist, ohne daß Anstalten zur Räumung getroffen wurden. Woldemaras hat für sein Verhalten die Entschuldigung geltend gemacht, daß er die im Auftrage der Regierung zu verfassende Denkschrift über das Memelgebiet und über die Wilna-Frage noch nicht so weit fertiggestellt habe, daß er an einen Umzug denken könne.

Lebhafte Agitationstätigkeit für die Maifeier in Sofia

Sofia. In den letzten Tagen ist eine verstärkte Agitationstätigkeit der Arbeiterpartei und der Kommunisten zu bemerken. In Ausrufen, die bei Nacht angeschlagen wurden, wird die Arbeiterschaft aufgefordert, am 1. Mai auf die Straße zu gehen. In den privaten und den staatlichen Betrieben wird für einen eintägigen Generalstreik Stimmung gemacht. Die Polizei hat Kundgebungen am 1. Mai sowohl im Freien als auch in geschlossenen Räumen verboten.

200 000 Tonnen Phosphor verbrannt

25 Häuser eingeäschert.

In Middleport im Staate Neuyork zerstörte ein Großfeuer die Lagerhäuser der dortigen chemischen Riesenwerke, 25 Häuser wurden ein Opfer der Flammen. Es verbrannten nicht weniger als 200 000 Tonnen Posphor. Der Schaden ist außerordentlich.

Nach fünf Jahren gefaßt

Im Jahre 1928 wurde auf die Witwe Fournier in Fortefontaine, Frankreich, ein Raubüberfall verübt. Die eingeleitete Untersuchung führte zu der Feststellung, daß den Ueberfall drei Lodzer, die Brüder Rex, zusammen mit einer Französin begangen hatten. Alle Nachforschungen erwiesen sich als vergeblich, da die Banditen nicht gefaßt werden konnten. Nach sechs Monaten vom Ueberfalltage an verurteilte das französische Gericht die drei Brüder Rex in ihrer Abwesenheit zu je 20 Jahren und die Französin wegen Beihilfe zu zwei Jahren Gefängnis. Vor einiger Zeit wurde in Lodz, ein gewisser Edmund Rex verhaftet. Der Untersuchungsrichter fragte ihn über seine Vergangenheit aus, wobei die Rede auf Frankreich kam. Rex erzählte, daß er in Frankreich zur Arbeit war. Um sich Gewißheit zu verschaffen, hat die Lodzer Kriminalpolizei bei der französischen Behörde über Rex Auskunft verlangt. Das Ergebnis war geradezu sensationell. Vor einigen Tagen hatte nämlich der Polizeichef aus Fortefontaine ein umfangreiches Aktenpaket an die Lodzer Polizei geschickt, das den Ueberfall auf die Witwe betraf. Daraus ging hervor, daß der in Lodz verhaftete Rex einer der Teilnehmer an dem Raubüberfall ist. In der weiteren Untersuchung wurde festgestellt, daß der zweite Bruder in Berlin wegen eines Ueberfalls zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und dort die Strafe absitzt. Der dritte Bruder, der nach dem Ueberfall nach Polen zurückkam und hier beim Militär diente, ist auf die Nachricht von der Verhaftung seines Bruders in Lodz aus dem Militärdienst geflohen und suchte nach Rußland zu entkommen. Beim Ueberschreiten der Grenze wurde er aber von der Grenzwache angeschossen und ist wenige Tage darauf verstorben. Die Angelegenheit des Edmund Rex wird nun von den Lodzer Gerichtsbehörden behandelt werden.

Abenteuerliche Kindesjagd

Kreuz und quer führte die bereits länger als ein Jahr währende Jagd nach der acht Jahre alten Tochter des holländischen Reeders Storck, der mit der Deutschen Christine Cramer verheiratet ist. Es kam nach der Geburt der kleinen Margerita zu Auseinandersetzungen zwischen den Eltern, die sich schließlich dahin einigten, daß das Kind sechs Monate des Jahres bei dem Vater und sechs Monate bei der Mutter weilen sollte. Als Frau Storck-Cramer am 19. November 1929 ihre Tochter in Laaren in Holland besuchte, entführte sie das Kind in einem Auto. Sie fuhr im Flugzeug nach Elberfeld. Storck nahm die Verfolgung auf, kam aber zu spät nach Elberfeld. Später fand der Reeder Spuren von Frau und Kind in anderen Städten Deutschlands, endlich auch in Paris. Als Storck die Pariser Adresse ausfindig gemacht hatte, traf er auch dort seine Frau nicht mehr an. Am Vormittag seines Erscheinens ist die Frau mit ihrem Kinde von Le Bourget mit unbekanntem Ziel abgeflogen.

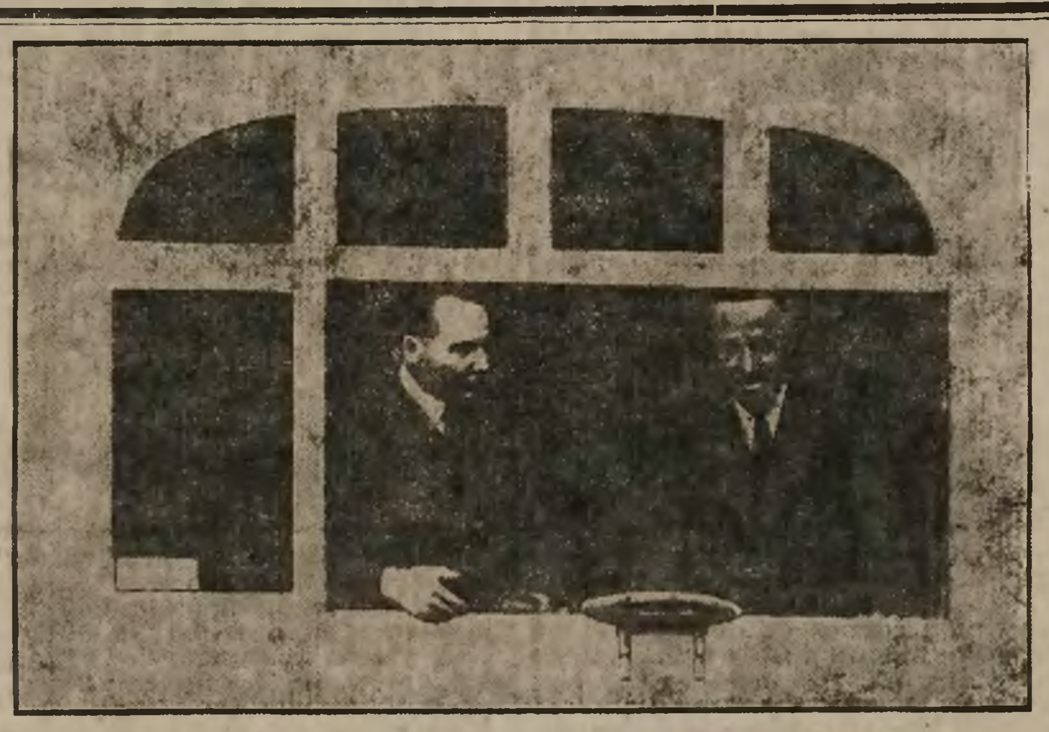
Ausbruch von Sträflingen

Aus der Strafanstalt Plötzensee bei Berlin ist der Gefangene Weinberg entwichen, der dort wegen überaus zahlreicher Einbrüche eine dreijährige Strafzeit zu verbüßen hatte. Auf dem Wege von seiner Zelle zum Gottesdienst gelang es ihm, sich unbemerkt aus der Kolonne der Sträflinge zu entfernen. Mit Hilfe eines Nachschlüssels verschaffte er sich durch das Lazarett Zutritt zu dem Hof und kletterte von dort aus über die Gefängnismauer. Als die Flucht bemerkt wurde, nahm man sofort die Verfolgung des Flüchtigen mit Spürhunden auf. Weinberg hatte aber einen zu großen Vorsprung erlangt und war in der angrenzenden Jungfernheide entkommen.

In Küstrin brach gestern ein Strafgefangener aus dem dortigen Gefängnis aus. Er wickelte einen Stein in ein Handtuch und erwartete frühmorgens den Wachtmeister Pape, der ihm den Kaffee brachte. Als Pape in die Zelle eintrat, schlug er mit dem Stein wiederholt auf ihn ein. Der Beamte brach erheblich verletzt, bewußtlos zusammen. Dann flüchtete der Gefangene auf die Straße, wurde aber dort, da er Gefangenenkleidung trug, von Passanten festgenommen und der Polizei übergeben.

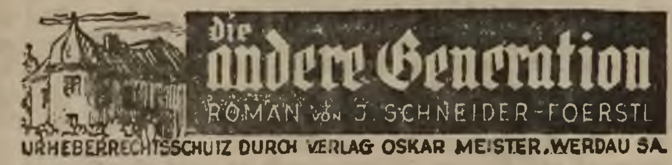
Eine D-Zuglokomotive umgestürzt

Infolge falscher Weichenstellung streiften beim Verschieben im Villacher Hauptbahnhof eine Schnellzuglokomotive und eine D-Zuglokomotive einander. Der Anprall war derart stark, daß die schwere D-Zuglokomotive aus dem Geleise geschleudert und umgeworfen wurde, während die zweite Maschine mit den Vorderachsen entgleiste. Das Fahrpersonal der beiden Lokomotiven, das die Gefahr erkannte, rettete sich durch Abspringen. Hierbei erlitt ein Heizer eine leichte Fußquetschung.



„Graf Zeppelin" besuchte Spanien — der König von Spanien besuchte „Graf Zeppelin"

König Alfons (rechts) am Kabinenfenster des „Graf Zeppelin" bei dessen Landung in Sevilla — links der Führer des Luftkreuzers, Kapitän Lehmann.



(70. Fortsetzung.)

„Fahren Sie ganz langsam!" gebot Max von Ebrach dem Chauffeur. „Machen Sie einen Zickzack durch alle Straßen — rings um die Stadt — und kreuz und quer, wie sie wollen. Nur sorgen Sie, daß wir das ganze Gelände abfahren."

Der junge Mann nickte. Den Gefallen konnte er dem Künstler erweisen, wenn ihm das nicht zu langweilig wurde. Für ihn selbst war es völlig belanglos, ob er den Wagen da- oder dorthin steuerte.

Dann stoppte er urplötzlich. Eine Schraube am Vorderrad hatte sich gelockert und mußte angezogen werden.

Der Komponist stieg aus dem Wagen, um sich ein bißchen Bewegung zu verschaffen, bis der Schaden behoben war.

Da tat sich über der Straße eine Gartentür auf. Ein Knabenkopf lugte durch den Spalt und kam dann ganz zum Vorschein. Die kleine Gittertür flog zurück. „Guten Tag, Herr von Ebrach!"

„Ei, ei, mein Kunstbeflissener vom letzten Konzert! Nun hast du dir also doch ein Billett verschafft, und von mir wolltest du keins haben."

Die Farbe auf den Knabenwangen vertiefte sich. „Mutter hat ein paar Ueberstunden gemacht — so ging's."

„Warum kamst du nicht, dir die Karten zu holen? Du weißt doch, wo ich wohne."

„Das schon! — Aber Mutter hat gesagt, ich dürfe nicht. — Sie wären uns ganz fremd und es schicke sich nicht, daß ich, — daß wir betteln."

„Ach so!" — Max von Ebrach kühlte im Nu ab. Da wäre er wohl auch schlecht gefahren, wenn er seine Hilfe angeboten hätte. Gut, wenn man die Leute kennenlernte. Man erspart sich viel Verdruß und Undank dabei.

Er setzte den Fuß auf das Trittbrett, sah, wie gierig die Augen des Knaben an dem eleganten Wagen hafteten und verspürte eine weiche Regung.

„Komm mit!" sagte er impulsiv.

„Ich frage Mutter," rief dieser und war bereits verschwunden, die Gartentür weit hinter sich offen lassend.

Man konnte nur ein kleines Stückchen des Geländes übersehen. Die Hecke verwehrte jeden weiteren Einblick. Auch das Häuschen lag ganz unter Grün versteckt. Ebrach sah Rosenhochstämme, welche die Wege säumten, dann die weißen Blüten einer Oleanderart. Aus dem Gras, das hoch und üppig stand, tauchten großsternige Wucherblumen und was sonst an Blühendem auf den Wiesen zu gedeihen pflegt. Das Ganze hatte etwas so ungezwungen Fröhliches, gar nichts Schablonenhaftes war dabei. Ob es Eigentum der Frau war, oder ob Mutter und Sohn hier nur zur Miete wohnten?

Der Junge rannte ihm über den Kiesweg entgegen. Er trug den gleichen Matrosenkittel, wie an jenem letzten Schultag. Er schwenkte die Mütze und stülpte sie dann auf sein Haar. „Ich darf!" schrie er und schlug mit einem Satz die Türe hinter sich zu.

Einen Moment war Ebrach verstimmt. — Es wäre nett gewesen, wenn die Mutter sich wenigstens bis an die Gartentür bemüht hätte. Das tun doch die Frauen sonst gerne, daß sie ihre Kinder noch ein Stückchen begleiten. — Nun, jedes, wie es ihm paßte. Immerhin hätte es von Takt gezeigt und auch von Dankbarkeit, daß er ihrem Kinde diese Freude bereitete.

Wiederum war es der Junge, der ihn sofort aus dieser Stimmung riß. Er zögerte einen Moment — dann stieg er vorsichtig auf das Trittbrett und ließ sich behutsam in den seidenen Polster nieder. Mit dem Taschentuch wischte er den Staub von den Stiefeln. „Ich hatte keine Zeit mehr, zu wechseln," sagte er verlegen errötend. „Sonst hätte es die Mutter sicher wieder gereut, daß sie „ja" gesagt hat."

„Hast du ihr Bescheid gegeben, mit wem du fährst?"

„Ja, Herr von Ebrach!"

„Wie heißt du denn eigentlich?" Max gab dem Chauffeur mit der Hand den Befehl, anzukurbeln.

Der Knabe bückte sich und nestelte an seinen Schuhbändern. Das ganze schmale Gesicht brannte in einer dunklen Röte, als er es wieder zu Ebrach emporhob. Max sah den bittenden Blick, den er auf ihn richtete, seine Frage nicht zu wiederholen. Aber er hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, zu erfahren, wer der Junge sei. Während der Wagen durch die Straßen hinaus nach der weiteren Umgebung glitt, drang er in seinen kleinen Begleiter, ihm seinen Namen zu sagen. Er empfand eine ganze Gier danach, es zu wissen. Das Kind fühlte sich so in die Enge getrieben, daß es nicht mehr aus noch ein wußte. Dann ein Tränenstrom: „Meine Mutter hat nicht den gleichen Namen wie mein Vater."

„Ach so — du armes Kind!" Nun tat es Max von Ebrach ehrlich leid, den Jungen nicht geschont zu haben. Er zog ihn mit einem Arm an sich. „Deshalb mußt du nicht weinen," sagte er tröstend. „Deine Mutter ist wohl sehr unglücklich darüber?"

Ein Nicken. — Ebrach begriff.

Also doch so, wie er vermutet hatte: ein Fehltritt in den Mädchenjahren und hernach das Erwachen und alles, was damit zusammenhing. — Vernichtete Ehre, Scham und Schande, gemieden und verstoßen sein und verachtet werden von dem, der eigentlich der Urheber des ganzen Unglücks war. — Das war so der Gang der Dinge von alters her und würde es ewig bleiben.

Er suchte den Knaben rasch aus dieser wehmütigen Stimmung zu bringen, zeigte ihm die Natur ringsum und befahl dem Chauffeur, rascher zu fahren. Die Knabenaugen begannen zu glänzen. — „Deine erste Fahrt?" fragte Ebrach und vergaß über der Freude des Kindes beinahe den Zweck seiner planlosen Streife.

Mit einem Male warf er einen Blick auf die Uhr, die neben dem Rücksitz ihre Zeiger in der Sonne funkeln ließ. — Halb fünf Uhr! — Um vier hatte er versprochen, an der Bank in den Anlagen zu sein.

In rasender Schnelle sauste der Wagen zurück. Der Junge hatte dunkelgerötete Augen, als er ihm vor dem Gartentor seines Daheims aus dem Fonds half. „Einen Gruß an die Mutter!" rief ihm Ebrach noch zu, dann glitt das Gefährt eilig nach dem Stadtinnern.

Der Nachmittag war demnach so erfolglos verlaufen, wie es der Morgen gewesen war.

Die beiden nächsten Tage nahm der Komponist immer wieder denselben Weg, aber so viel er auch den Zaun mit der grünen Hecke abspähte, er konnte nichts mehr von dem Jungen entdecken.

Seine Nerven begannen zu rebellieren. Er aß nichts mehr und schlief des Nachts nicht eine Stunde. Wenn Lore-Lies nichts gewollt hatte, als ihn aus seiner Ruhe zu reißen, so war das eine Grausamkeit sondergleichen. — Das Verhalten des Jungen ärgerte ihn auch. Der lief doch jedenfalls tagsüber ein dutzendmal durch den Garten und kannte das Hupensignal, das der Chauffeur jedesmal ertönen ließ, wenn sie vorüberfuhren. Er ließ sich nie mehr blicken. — Vielleicht hatte er seiner Mutter gesagt, daß er ihn nach ihrem Namen gefragt hatte, und sie war nun gekränkt darüber und hatte es übel genommen. — Nun gut!

Als er drei Tage später — diesmal ohne zu hupen — vorüberkam, sah er den Sanitätsrat durch die Gartentüre gehen und eilig die Straße entlang laufen. Er kannte den Mediziner, da er schon ab und zu einen Dämmerschoppen mit dem alten Herrn gemacht hatte.

Sollte der Junge krank sein?

Er rief ihn an und ließ stoppen. „Kann ich Sie vielleicht mitnehmen, Herr Sanitätsrat? — Ich fahre nach der Stadt."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Rasch kommt der Tod.

o. Am Dienstag, den 22. April, verschied in den frühen Morgenstunden nach langem Krankenlager die Schwiegermutter des Abgeordneten zum Warschauer Sejm Johannes Rojumek, die verwitwete Frau Ida Albrecht, von der ulica Sobiesgo 8, im ehrwürdigen Alter von 82 Jahren. Die Verstorbene wurde im Jahre 1848 in Laurahütte geboren und hat die Entwicklung unseres Ortes miterlebt. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt. R. i. p.

Pfarrer Kozlik beim Eucharistischen Kongreß.

o. Herr Pfarrer Kozlik, von der hiesigen Kreuzkirche, nimmt am Eucharistischen Kongreß in Karthago in Tunis teil. Die Abfahrt erfolgt am Freitag, den 25. April. Die Reise geht über Wien nach Rom, wo der Pilgerzug vom Papst empfangen wird, und von dort über Neapel, Palermo nach Karthago.

25 jähriges Dienstjubiläum.

Der auf der Maxgrube beschäftigte Beamte Herr Metzner, wohnhaft in Eichenau, blickt am heutigen Tage auf eine 25 jährige ununterbrochene Tätigkeit auf der Maxgrube zurück. Wir beglückwünschen den Jubilar recht herzlich.

Deutsche Wähler spendet für den Wahlfonds.

m. Geldspenden für den Wahlfonds der Deutschen Wahlgemeinschaft nimmt nach wie vor die Geschäftsstelle der „Kattowitzer- und Laurahütter Zeitung" ul. Bytomska, in den Geschäftsstunden von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends entgegen. Auch der kleinste Betrag wird dankend entgegen genommen.

Bürger.

Sorget bei der Reinigung der Bürgersteige auch für die Oeffnung der Rinnsteine bis zu den Kanälen, zumal ihr hierzu verpflichtet seit um euch vor Wasserschäden zu schützen. m.

Heute letztes Gastspiel der Tegernseer in Siemianowitz.

m. Am heutigen Donnerstag verabschieden sich die Tegernseer von den Siemianowitzer Freunden, u. zw. mit der heiteren Bauernkomödie: „Die drei Dorfheiligen" in 3 Akten mit Tanz und Schuhplattler. Diesmal findet die Aufführung im Uherschen Saale statt und beginnt um 8 Uhr abends. Das Stück „Die drei Dorfheiligen" wurde überall vor ausverkauften Häusern gespielt. Eintrittskarten werden noch an der Abendkasse zu haben sein.

Das Oberschlesische Landestheater am 5. Mai in Siemianowitz.

Wie uns die Deutsche Theatergemeinde mitteilt, wird das Oberschlesische Landestheater am Montag, den 5. Mai in Siemianowitz ihr einziges Gastspiel liefern. Den Siemianowitzern wird somit die Gelegenheit geboten werden, auch die Kräfte des Oberschlesischen Landestheaters zu bewundern. Zur Aufführung gelangt eine Operette, die wir noch bekannt geben werden. Am Nachmittag findet eine Kindervorstellung zu billigen Eintrittspreisen statt. Gespielt wird für die Kleinen „Schneewittchen". Den Tag des Vorverkaufs werden wir unseren Lesern noch rechtzeitig bekanntgeben. m.

Erstkommunion.

o. Am 2. Osterfeiertage fand in der Kreuzkirche in Siemianowitz die Erstkommunion der deutschen Kinder in äußerst feierlicher Weise statt. Im ganzen traten an diesem Tage 28 Kinder, und zwar 15 Mädchen und 13 Knaben, zum ersten Male zum Tisch des Herrn.

Achtung Gartenbesitzer.

Gute Bücher über Gartenobst und Gemüsebau sind die größten Helfer und geben wertvolle Ratschläge für die Gartenbautätigkeit in „dieser Saison". Die Geschäftsstelle der „Kattowitzer- und Laurahütter Zeitung" auf der Beuthenerstraße weist bei dieser Gelegenheit auf ihr großes Lager von modernen Gartenbüchern hin, die jederzeit unverbindlich eingesehen werden können. Sonderverzeichnisse über Gartenbücher stehen gern zur Verfügung.

Verkehrskartenerneuerung.

o. Die Verkehrskarteninhaber mit den Anfangsbuchstaben G—H von Siemianowitz werden darauf aufmerksam gemacht, daß für sie die Frist für die Beantragung der neuen Verkehrskarten mit dem 30. April abläuft. Vom 1. bis 31. Mai werden die neuen Karten für die Inhaber mit den Anfangsbuchstaben J—K ausgestellt. Entsprechende Anträge sind beim hiesigen Polizeikommissariat unter Beifügung von drei Photographien und einer Gebühr von 2 Zloty zu stellen.

Bau eines Geschäftshauses.

o. Dem Hausbesitzer Halaczek in Siemianowitz ist die Genehmigung erteilt worden, auf seinem Grundstück an der ul. Sienkiewicza ein Geschäftshaus zu bauen. Dasselbe wird 4 Läden und die dazu gehörigen Wohnungen enthalten. Mit dem Bau wird in kurzer Zeit begonnen werden.

Das Loch in der Straße.

o. Wie bereits mitgeteilt, entstand am Ostersonnabend auf der ul. Stabika plötzlich ein Loch von ca. 1 Meter Durchmesser. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß dieses Loch nicht auf Grubenabbau zurückzuführen ist. Vielmehr ist dieses dadurch entstanden, daß während der überaus starken Frostperiode Anfang 1929 an dieser Stelle ein Rohrbruch stattgefunden hat, bei welcher Gelegenheit ein Teil des Erdreichs fortgespült worden ist.

Vandalismus.

o. Erst vor kurzer Zeit wurden auf der ul. Dworcowa in Siemianowitz von Bubenhänden die Kronen von einigen Straßenbäumchen abgebrochen und schon wieder können wir von einer ähnlichen Schandtat berichten. Am Ostersonnabend haben freche Burschen auf der neuen Grünanlage am katholischen Friedhof auf der Michalkowitzer Straße von drei Bänken die Sitzbretter abmontiert und über den Zaun in den Friedhof hineingeworfen. Eine exemplarische Bestrafung wäre hier am Platze.

Ein ungetreuer Inkassent.

o. Ein gewisser H. aus Siemianowitz hat zum Schaden der Firma W. aus Siemianowitz ca. 2000 Zloty einkassierte Gelder nicht abgeführt. Er wurde verhaftet und nach Beendigung der Untersuchung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Leiden der Arbeitslosen.

m. Wenn früh gegen 7 Uhr die Glücklichen, die noch eine Beschäftigung haben, in den Dienst gehen und ungefähr an der ul. 3-go Maja vorbeikommen, da sehen sie vor dem Gemeinde-Gebäude, dem „Rathause" von Siemianowice, eine sehr lange Kette von Menschen, die sich vom Eingang der Gemeinde aus, in der Richtung zum Plaz Wolnosci hinschlängelt und manchmal erst an der Ecke der Parkstraße endet. Das sind die Arbeitslosen, die hier ihre wöchentliche Arbeitslosenunterstützung empfangen. Ein trübes Spiegelbild unserer Zeit, das zu denken gibt.

Die ganz vorn, gleich am Eingang Stehenden warten sicher schon seit 6 Uhr früh. Sie haben bereits naßkalte Füße. Sie treten ständig von einem Bein aufs andere und bearbeiten mit Armen und Händen ihren Körper, um das erstarrte Blut in Wallung zu bringen. Aber dafür werden sie auch als erste dran kommen und bald im Besitze ihres Geldes sein. Neiderfüllt schauen die hinteren Reihen. Ein Schutzmann schreitet langsam und bedächtig auf und ab. Der soll auf Ordnung halten und für Ruhe sorgen — ein sichtlich langweiliges Geschäft. Doch er könnte sich das ersparen, er brauchte garnicht da zu sein und dürfte inzwischen gut zu Hause sitzen. Man sorgt selber für Ordnung, ist peinlichst darauf bedacht, daß ja keiner sich vordrängt. Mustergültig steht alles in Reih und Glied wie beim Militär. Nur die Haltung ist nachlässiger, denn der Magen knurrt bedenklich und der Wind bahnt sich schneidend seinen Weg durch die dünnen abgetragenen Mäntel und Kleider.

Gegen 8 Uhr kommt Leben in die Menschenschlange. Die Bürozeit hat begonnen. Die Kasse wird geöffnet und die an erster Stelle Stehenden strömen hinein und werden ausgezahlt. Die hinteren Reihen schieben langsam nach vorn und rücken auf. So vollzieht sich ruhig und gleichmäßig eine bedächtige Abwicklung und um Mittag rum sind auch die letzten im Besitze ihres Geldes. — Sie sind nun alle wieder für eine Woche versorgt. Freilich müssen sie kärglich leben — Schmalhans ist Küchenmeister — aber immerhin — sie leben!

Zum Schluß ein Trost: Ein Dichter sagt: „. . . . dann wird sich alles, alles wenden." Also glauben wir, — hoffen wir, — gedulden wir uns, — und warten wir!

Betriebsratswahlen in der Laurahütte.

Für die am 28. und 29. April in der Laurahütte stattfindenden Betriebsratswahlen sind seitens der Belegschaft 5 Wahlvorschläge (1 deutscher und 4 polnische) eingereicht worden, und zwar: Liste 1 Generalna Federacja Pracy (Sanacja), Liste 2 Polnische Berufsvereinigung, Liste 3 Korfantypartei, Liste 4 Metallarbeiterverband in Polen, und Liste 5 Freie Gewerkschaften. Die Angestellten haben eine Einheitsliste aufgestellt.

Ostereiersuchen in der Fitznerschen Kleinkinderschule.

o. Eine recht hübsche und unerwartete Osterfreude bereitete die Fitznersche Schrauben- und Nietenfabrik in Siemianowitz der von ihr unterhaltenen Kleinkinderschule. Am 1. Osterfeiertage ließ die Verwaltung in den Grünanlagen vor der Fabrik eine große Anzahl Ostereier verstecken, welche dann von den Kleinen gesucht werden mußten. Unter großem Halloh wurden die gefundenen Eier auf einen Haufen zusammengetragen und dann unter die Kleinen verteilt. Freudestrahlend zogen dann die Kleinen nach Hause.

Freiwillige Feuerwehr.

o. Auf die am Donnerstag, 24. April, abends 8 Uhr, im Prochottaschen Saale, auf der ul. Stabika, stattfindende Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr wird nochmals ganz besonders hingewiesen. Da außer der Neuwahl des Vorstandes noch die Genehmigung der Statuten der Sterbekasse auf der Tagesordnung stehen, werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Wohltätigkeitsaufführung.

Der katholische Jünglings- und Jungmännerverein veranstaltet zugunsten des Vinzenzvereins der St. Antoniuskirche Laurahütte für arme Kommunionkinder am Sonntag, den 4. Mai eine nochmalige Aufführung des Schauspiels „Mutterleid im Bettlerkleid" im Saale von Generlich. Hiermit wird allen, die bei der Erstaufführung keinen Platz mehr erhielten, Gelegenheit geboten, das sehr schöne Stück kennen zu lernen. Vorverkauf findet bei Herrn Kostka und in der Buchhandlung Ludwig statt. m.

Katholischer Jungmänner- und Jugendverein St. Aloisius Laurahütte.

m. Obengenannter Verein hält am Freitag, den 25. April, abends 7½ Uhr, im Generlichschen Saale eine sehr wichtige Sitzung ab. Da auf der Tagesordnung sehr wichtige Punkte stehen, werden die Mitglieder gebeten, recht pünktlich und zahlreich zu dieser erscheinen zu wollen.

Deutsche Theatervereinigung.

m. Der für den Sonntag, den 27. April, projektierte Werbeabend der neugegründeten deutschen Theatervereinigung in Siemianowitz, muß leider infolge technischer Schwierigkeiten auf einen anderen Termin verlegt werden. Die erste Generalversammlung findet am Montag, den 5. Mai im Generlichschen Saale statt. Anträge zu dieser sind an den ersten Vorsitzenden Herrn A. Matyssek, Siemianowice, ul. Florjana, zu richten. Neue Mitglieder können noch der neuen Theatervereinigung beitreten. Von der Liedertafel erfahren wir, daß sie sich an dem Werbeabend nicht beteiligen wird, dafür hat die Vereinigung den bekannten Herrn Karl von Zieglmeyer vom oberschlesischen Landestheater für diesen Abend gewonnen. Die Vereinigung bemüht sich jedoch, noch einen auswärtigen Gesangverein zu dieser Veranstaltung zu verpflichten.

Chorkonzert der „Freien Sänger".

Am Ostermontag veranstaltete der Gesangverein „Freie Sänger" im Generlichschen Saale ein Chorkonzert mit einem umfangreichen Programm, welches sehr gut besetzt war. Die Unterhaltung, welche die „Freien Sänger" den erschienenen Gästen boten, war erstklassig und vollauf befriedigt verließen sie am Schluß des Konzertes den Saal. Wie wir hören, beabsichtigt obengenannter Gesangverein in Kürze ein Gartenkonzert im Bienhofpark zu veranstalten. m.

Freiwillige Feuerwehr.

m. Auf die am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr, stattfindende Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr von Siemianowice im Prochottaschen Saale auf der ul. Stabika, machen wir die Mitglieder nochmals aufmerksam. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte u. a. auch die Neuwahl des Vorstandes. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Kino-Schau.

Kammerlichtspiele.

Ab heute Donnerstag bis Montag, den 28. April, läuft in dem hiesigen Kammerkino der Film der Erich Pommer-Produktion der Ufa-Filmgesellschaft: „Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna" mit Gesang. In der Hauptrolle wirkt die bekannte Brigitte Helm mit. Unergründlich ist die Frauenseele, unberechenbar das Frauenherz. Liebesfreud und Liebesleid, alle Höhen und Tiefen leidenschaftlichen Liebeserleben, zeigt dieser Film, der durch die Echtheit des Fühlens, durch seine mit herbster Spannung erfüllten Handlung ans Herz greift und erschüttert. Hier wird der Film zum hohen Lied der wahren Liebe, die keine Grenzen kennt, die nur das eine Ziel hat: Für den anderen zu leben, und wenn es sein muß, zu sterben.

Filminhalt: Ein Drama zwischen zwei Menschen — ein Stück fesselnden Lebens, ein Kammerstück virtuoser Darstellungskunst: Brigitte Helm als Nina Petrowna hervorragend. Sie ist das leichtherzige, leichtsinnige, nur dem Augenblick ergebende Weibchen, die ihr Kapital — ihre Schönheit an den Meistbietenden verkauft, weil man doch schließlich nicht jung und begehrenswert ist, ohne etwas davon und dafür zu haben. Ihr Freund ist ein reicher Oberst. Und nun kommt das Schicksal und erweckt zum ersten Male ein starkes Gefühl in ihr für den blutarmen Kornett. Und auf einmal ist sie nur liebendes Weib, läßt den Oberst und all das, was bisher ihr Leben war, und geht zu ihrem armen Liebsten. Aber — arm sein muß man auch können! Schulden drücken, und der junge Kornett gerät in Schulden, wird als Falschspieler just von dem Oberst denunziert, der den jungen Nebenbuhler mit Wonne zu Grunde richten möchte, wenn Nina nicht eingreifen würde. Sie verspricht, den Liebsten zu lassen und wieder zu dem Obersten zurückzukehren — so rettet sie den Geliebten. Aber als der Oberst kommt, um den Lohn seines Edelmutes zu genießen, findet er — eine Leiche. Szenenführung, Ausstattung und Spiel vereinen sich zu einem Vollakkord feinster Harmonie, für die der Regisseur Hans Schwarz wirklich höchste Anerkennung verdient. Er hat gerade aus Brigitte Helm mehr herausgeholt, als es die Regisseure vermochten, mit denen sie vorher gearbeitet hat. Ihre Darstellung ist menschlich vertieft und gerade darum so packend. Ebenso kann man von Franz Lederer als Kornett und Warwick Ward als Oberst behaupten, daß sie nicht bald so gut gewesen sind, wie gerade in diesem Film. Auch alle Nebenrollen sind gut und richtig besetzt. Prachtvolle Bilder — so der Aufmarsch zweier Eskadronen von Gardekürassieren, bunt und farbig in ihrer lebendigen Wirkung erhöhen den Rang des Films. Der Film hat all den Zauber und die Feinheiten, die wir selbst in den besten Sprechfilmen noch nicht entdeckt haben und dürfte beweisen, daß der stumme Film niemals sterben wird. m.

Kino „Apollo".

Das hiesige Kino Apollo bringt ab heute den sensationellen Sprech- und Singfilm betitelt: „Das Lied des Sträflings" zur Schau. Die Hauptrollen verkörpern Richard Barthelmeß und Betty Compson. Seit einigen Tagen lebt im Kino Apollo die Leinwand. Die stummen Schatten sprechen und singen. Der Tonfilm der neuen Welt von 1930 ist die ideale Vereinigung heutiger Kunst und letzter technischer Vollkommenheit, verschmilzt die Wirklichkeitsnähe des Theaters, Musik, Sprache, farbenfrohe Plastik, mit der suggestiven Lebendigkeit des Filmbildes. Das werte Kinopublikum zollte dem Singfilm „Der singende Narr" volle Anerkennung. Die Sprech- und Singdarbietungen waren erstklassig, der Film selbst ein herzergreifendes Meisterwerk, dessen Akte auf den Zuschauer spannend wirkten, und wohl bei jedem, durch die Mitwirkung des Kindes „Sonny Boy" kein Auge trocken blieb. Wieder erscheint ab heute ein gewaltiger und imposanter Sprech- und Singfilm, betitelt „Das Lied des Sträflings".

Inhaltsangabe: Georg Larrabee, Führer einer Schmugglerbande, wird verhaftet, infolge Denuntiation seitens des Rädelsführers einer zweiten auf demselben Territorium arbeitenden Bande. Unter Einfluß des Gefängnisdirektors bereut er seine bisherige Lebensweise und verspricht, nach abgesessener Haft, ein anständiges Leben zu führen. Im Gefängnis komponiert er ein Lied, welches bald zum populären Schlager Newyorks wird und ihm zur vorzeitigen Entlassung aus dem Gefängnis verhilft. Larrabee will arbeiten und auf ehrliche Weise Geld verdienen. Aber man verachtet ihn als ehemaligen Sträfling. Es bleibt ihm nichts übrig, als zu seinen ehemaligen Komplizen zurückzukehren. Im letzten Augenblick rettet ihn der Gefängnisdirektor und die Geliebte Alize. Dazu ein humorvolles Beiprogramm als Sing- und Sprechfilm. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 25. April 1930.

1. hl. Messe für verst. Rosalie und Nikolaus Bernacki und Marie Piec.

2. hl. Messe für verst. Anton und Josefine Knitsch und Großeltern Jozikowski.

3. hl. Messe zur hl. Mutter Gottes vom guten Rate.

Sonnabend, den 26. April 1930.

1. hl. Messe für verst. Julie Rys und Eltern beiderseits.

2. hl. Messe für verst. Max und Emil Langer, Verw. und verlassene Seelen.

3. hl. Messe für verst. Joh. Maciol.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 25. April 1930.

6 Uhr: für verst. Eltern Tarabura und Klejont und Verwandtschaft und Eheleute Michalski und für die verlassenen Seelen.

Sonnabend, den 26. April 1930.

6 Uhr: für Familie Rduch und Marie Ponikowski.

6½ Uhr: in besonderer Meinung.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Ungeziefer und polnische Banditen

Seit Jahren liest man in der polnischen Presse davon, wie man in Frankreich nur zu oft die dort arbeitenden 600 000 Polen, die doch Bundesgenossen sind, mit „bandits polonais" (polnische Banditen) tituliert. Der mit jeder Regierung schmusende „Il. Kurjer Codzienny" — früher schrieb dieses Blatt für Witos und die Endecja, heute für Pilsudski und die Sanacja — gibt nun am 12. d. Mts. über das Banditenwesen in Frankreich zu, indem er schreibt: „Es ist uns peinlich dies zuzugeben, aber man muß endlich den Mut fassen — wir sind auf polnische Namen gestoßen und zwar in einem Prozentsatz, der durch seine Höhe die allerheikelsten Befürchtungen übertraf."

Ferner: „. . . Die Tatsachen befehlen uns zuzugeben, daß der Prozentsatz der Gesetzesübertreter unter unserer Auswandererschaft in Frankreich allzu hoch ist, daß er kompromittierend hoch ist."

Weiter: „Dieser Prozentsatz ist erschreckend und bringt uns — haben wir den Mut dies zu sagen — Schande."

Wie weit die schlechte Meinung der französischen Bundesgenossen und angeblichen Herzensbrüder über Polen geht, ist nach dem „Kurj." ferner aus folgender Tatsache zu entnehmen: ein französisches Industrieunternehmen schickte nach Jasny Brzeg riesige Reklamewagen, welche ein Mittel gegen Ungeziefer mit folgenden Worten anpriesen: „Rotten wir das Ungeziefer wie die polnischen Banditen aus."

Der „Kurj." muß zugeben, daß „diese schrecklichen Worte, die mit riesigen Buchstaben gemalt sind, jeden Polen wie ein Blitz treffen; der erfinderischste, allerperfideste Todfeind könnte keine grausamere Propraganda ausdenken."

Bezahlung des Urlaubs im Akkord

Allen Hüttenarbeitern dürfte bekannt sein, daß die Gewerkschaften die Bezahlung des Urlaubs nach dem durchschnittlichen Akkordverdienst im Jahre 1929 durch Schlichtungsanspruch gewonnen haben. Die Arbeitgeber haben dem gegenüber sich widersetzt, weshalb die Verbindlichkeitserklärung beim Arbeitsministerium beantragt wird. Da das Arbeitsministerium erst im Februar 1929 die Verbindlichkeitserklärung veröffentlichte, haben die Arbeitgeber allen Urlaubsempfängern die im Jahre 1929 ihren Urlaub genommen hatten, diesen nur mit dem Tariflohn bezahlt. Da der Schlichtungsausschußspruch ab 1. 1. 1929 Gültigkeit hat und das Ministerium, das den Spruch verbindlich erklärt und keine Aenderungen vornimmt, wurde die Bezahlung des Urlaubs für den Monat Januar eingeklagt. Kurz vor Ostern ist durch das Gewerbegericht Schwientochlowitz diese Klage zugunsten der Arbeiter entschieden worden.

Deutscher Kulturbund für Polnisch-Schlesien t. z.

Die Hauptversammlung des Deutschen Kulturbundes für Polnisch-Schlesien findet am Sonnabend, den 26. April 1930, um 6 Uhr abends, im Reitzensteinsaal Kattowitz, ul. Marjacka 17, statt. Jeder angeschlossene Verband entsendet für das angefangene Tausend seiner Mitglieder einen stimmberechtigten Vertreter.

1. Schlesische Handwerkerausstellung in Kattowitz

Die Schlesische Handwerkskammer in Kattowitz gibt bekannt, daß die diesjährige 1. Schlesische Handwerkerausstellung in der Ausstellungshalle im Südpark und zwar, in der Zeit vom 30. September bis 21. Oktober d. Js., stattfindet. Zwecks Teilnahme an der Ausstellung werden an die interessierten selbständigen Handwerker und Handwerksmeister durch das Handwerkerausstellungskomitee auf der ulica Stawowa 10 entsprechende Meldebogen (A.), sowie ein Aufruf in deutscher und polnischer Sprache zugesandt. Das Aufnahmeformular bezw. der Anmeldebogen muß sorgfältigst ausgefüllt und bis spätestens zum 1. Mai der Handwerkskammer persönlich oder schriftlich übermittelt werden. Gleichzeitig haben die interessierten Handwerker an die Handwerkerkasse eine 50prozentige Standgeldgebühr der gemeldeten Quadratfläche, sowie 1 Prozent Stempelgebühr auf das Konto „Wystawa", einzuzahlen. Nach genauer Ueberprüfung der Angaben, erhalten die Handwerker durch die Handwerkskammer ein Bestätigungsschreiben, welches diese zur Teilnahme an der Ausstellung mit ihren Produkten berechtigt. Zu bemerken ist, daß an der Ausstellung nur schlesische Handwerker teilnehmen können.

Der Magistrat in Kattowitz hat die beiden Ausstellungshallen im Südpark kostenlos zur Verfügung gestellt, wodurch sich selbstverständlich die eigentlichen Ausstellungskosten vermindern. Die vorläufige Standgeldgebühr pro Quadratmeter beträgt 15 Zloty. Die große Ausstellungshalle dient für die Unterbringung der Produkte, bezw. Exponate durch die schlesischen Handwerker, während die kleine Ausstellungshalle für die Rohprodukte (Maschinen, Werkzeuge usw.) bestimmt ist. Im letzten Falle können sich auch Auslandsfirmen und zwar durch Vertretung, beteiligen. Weiterhin sollen in der kleinen Halle Lehrlingsarbeiten zur Ausstellung gelangen. Das Handwerkerausstellungskomitee nimmt die Ausführung der Vorbereitungsarbeiten mit dem Komitee für Ausstellung und Propaganda vor. Die Leitung liegt in den Händen des Vorsitzenden der Kattowitzer Handwerkskammer, Regierungsrat Leopold Juzwa

Alkoholverbot während der Musterungstage

Anläßlich der im Mai stattfindenden Musterung wird seitens der Polizeidirektion zur Kenntnis gegeben, daß während dieser Zeit keine alkoholischen Getränke mit über 2½ Prozent verkauft werden dürfen.

Musterung findet in 4 Ortschaften und zwar in Kattowitz am 2., 5., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 30. und 31. Mai, in Antonienhütte am 2., 5., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20. und 21. Mai, in Siemianowitz am 22, 23., 24., 26., 27., 28., 30., 31. Mai, 2., 3., 4., 5., 6., 7., 10. und 11. Juni, in Myslowitz am 12., 13., 14., 16., 17., 18., 20., 21., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 30. Juni, wie auch am 1. und 2. Juli statt.

Das Verbot erstreckt sich auf die Zeit von 22 Uhr des Vortages bis zur 15. Stunde des Musterungstages. Diejenigen, welche die Anordnung nicht beachten, können bis zu 200 Zloty Geldstrafe oder bis zu einem Monat Gefängnis, im Wiederholungsfalle bis zu 1000 Zloty oder 3 Monaten Gefängnis, verurteilt werden. Auch kann die Nichtbeachtung die Entziehung der Konzession zeitigen.

Der „Czysty" wird teurer

Die Spiritusmonopoldirektion hat sich wieder einmal entschlossen, die Preise für den Spiritus wiederum zu erhöhen. So ungefähr alle sechs Monate kommt eine solche Entschließung der Direktion heraus. Das letztemal wurden nur einige Sorten Schnaps erhöht, diesmal aber werden alle Sorten, nicht ausgenommen der Kartoffelfusel, im Preise erhöht. Den Schnapstrinkern in Polen geht es eben zu gut, überhaupt in der schweren Wirtschaftskrise, und sie können schon eine Erhöhung vertragen. Die Erhöhung tritt am 1. Mai in Kraft, doch sollen die bereits herausgegebenen Bestände noch zum alten Preis verkauft werden. Die Preiserhöhung wird vorläufig noch streng geheim gehalten und erst am 1. Mai sollen wir erfahren, wieviel wir für die Spirituserzeugnisse nach der Erhöhung zu zahlen haben werden. Hoffentlich wird sich auch bald die Tabakmonopoldirektion melden und uns auch eine Preiserhöhung für ihre Erzeugnisse in Aussicht stellen, denn sie kann nicht zurückbleiben, wenn die Spiritusdirektion mit der Preiserhöhung herausrückt. Dann kommt womöglich die Eisenbahn und die Post und es geht immer hübsch in der Runde herum. Wir werden zahlen, bis wir schwarz werden.

Kattowitz und Umgebung

Skandalöser Vorfall in der Domber Kirche.

Die Domber Ortsgruppe des Schlesischen Aufständischenverbandes hat durch einen unerhörten Vorfall, welcher sich am Karsamstag in der dortigen Kirche abspielte, wieder einmal von sich reden machen. Die Aufständischen ließen es sich nicht nehmen, an dem traditionellen Brauch der Grabwache aktiv teilzunehmen. Nach Ablösung der Wache merkten die in Andacht versunkenen Kirchenbesucher, welche sich um das Grab versammelten, einen durchdringenden Schnapsgeruch. Dieser Duft strömte von dem jungen Powstaniec her, welcher in Galauniform und „Gewehr an Schulter" am Grab Aufstellung genommen hatte. Der „Held" stand auf sehr schwachen Füßen und machte eine klägliche Figur.

Plötzlich passierte dem jungen „Grabwächter" das, was vielen „wackeren" Trinkern, die eben zu tief ins Glas gucken, oft passiert. Es wurde ihm mordsübel und bald überkam ihn zum Entsetzen der Gläubigen das Erbrechen. Die Situation war nicht mehr zu retten. Beim Hinausgeleiten aus der Kirche übergab sich der Betrunkene erneut: Er wurde mit einiger Mühe fortgeschafft. Vorbei war es mit der Andacht der Kirchenbesucher, welche in begreiflicher Erregung diesen unerhörten Aergernis erregenden Vorfall besprachen. Es fielen bei den erregten Auseinandersetzungen vor der Kirche Worte, welche alles andere, nur kein Lob für die Herren „Powstances" bedeuteten.

Die österreichische Kunstausstellung im Katholischen Vereinshaus St. Maria in Kattowitz hat in der gesamten Presse aller Parteien die freundlichste Beurteilung gefunden und die besuchenden Maler und andere Kunstkenner haben das künsterische Erlebnis, das ihnen die Ausstellung bot, freudig anerkannt. Die meisten Gemälde, Aquarelle und Graphiken sind zu außerordentlich günstigen Preisen verkäuflich. Die Ausstellung ist von heute an bis Ende April, von 10 bis 6 Uhr, geöffnet.

Festnahme eines langgesuchten Spitzbuben. Die Kattowitzer Kriminalpolizei arretierte dieser Tage einen gewissen Paul F., von Beruf Tischler, welcher bereits seit längerer Zeit wegen verschiedener Vergehen von den Gerichtsbehörden gesucht wird.

150 Kilogramm Blech gestohlen. Der Kaufmann Wilhelm Spreu aus Kattowitz machte der Polizei darüber Mitteilung, daß ihm 150 Kilogramm Blech gestohlen worden sind. Der Gesamtwert wird auf etwa 200 Zloty beziffert. Vor Ankauf wird gewarnt.

Er hatte kein Glück. Von der Polizei wurde ein gewisser Johann G. aus Lublinitz gefaßt, welcher am Wochenmarkt in Kattowitz, zum Schaden des Josef Kunert aus Zawodzie, einen Geldbetrag stehlen wollte.

Verbrechen und Vergehen. Im Monat März sind seitens der Polizei in Kattowitz über 2200 Verschlungen innerhalb des Bereichs von Groß-Kattowitz registriert worden, u. a. Spionage in 2, Schmugel 4, Bettelei und Landstreicherei 30, Geld- und Wertpapierfälschung 48 Fällen. 4 Vergehen gegen die sittenpolizeilichen Vorschriften, in 30 Fällen Körperverletzung, Einbruch und gewöhnlicher Diebstahl 156 Fällen, in 50 Fällen Betrug, Erpressung in 1 Falle, Veruntreuung in 25 Fällen, Falschspiel in 1 Falle, 2 Selbstmorde, 13 Unglücksfälle, 38 Uebertretungen der polizeilichen Meldevorschriften, in 72 Fällen Trunksucht, in 13 Fällen Meineid, in 3 Fällen Entziehung vom Heeresdienst, in 3 Fällen unberechtigter Waffenbesitz, ferner über 1518 kleinere Vergehen. Arretiert worden sind 57 Männer und 9 Frauen.

Königshütte und Umgebung

Fünf Selbstmorde in einer Woche. Die in den letzten Tagen verübten Selbstmorde bilden ein Kapitel für sich, und sind auf Familienzerwürfnisse, die infolge Entlassungen, Kündigungen usw. entstehen, zurückzuführen. So hatte auch der 31 Jahre alte Hüttenarbeiter Max B. von der ul. Bogdaina seinem Leben durch Erhängen in seiner Wohnung ein Ende gemacht, weil ihm sein Arbeitsverhältnis gekündigt wurde. Der Lebensmüde war verheiratet und hinterläßt Frau und 3 unmündige Kinder. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus geschafft.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12.05 und 16.20: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Unterhaltungskonzert aus Warschau. 19.05: Vorträge. 20.05: Musikalische Plauderei. 20.15: Symphoniekonzert. 23.00: Plauderei in französischer Sprache. —

Sonnabend. 12.05 und 16.20: Schallplattenkonzert. 17.45: Stunde für die Kinder. 19.05: Literarische Stunde. 19.30: Verschiedene Vorträge. 20.05: Abendkonzert aus Warschau. 22.15: Verschiedene Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 13.10: Wetterbericht. 14.40: Handelsbericht. 15.00: Vorträge. 16.15: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Unterhaltungskonzert. 18.45: Verschiedenes. 20.05: Musik. Plauderei. 20.15: Symphoniekonzert.

Sonabend. 12.10: Mittagskonzert. 13.10: Wetterbericht. 14.40: Handelsbericht. 15.15: Vorträge. 16.35: Schallplattenkonzert. 17.45: Stunde für die Kinder. 18.45: Verschiedene Vorträge. 20.15: Klavierkonzert. 21.15: Suitenkonzert. 22.15: Berichte. 22.25: Vortrag. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Freitag. 15.40: Schulfunkvorschau für Lehrer. 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Balladen. 17.30: Kinderzeitung. 18.00: Was ist Elektrizität? 18.25: Hans Bredow-Schule, Kunstgeschichte. 18.50: Plaudereien mit jungen Staatsbürgern. 19.15: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.15: Abendmusik. 20.00: Generationen. 20.40: Rundfunksingstunde. 21.30: Der Dichter als Stimme der Zeit. 22.10: Abendberichte. 22.35: Handelslehre.

Sonnabend. 16.00: Stunde mit Büchern. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Die Filme der Woche. 18.00: Zehn Minuten Esperanto. 18.10: Aus Gleiwitz: Stunde des Landwirts. 18.35: Hans Bredow-Schule, Sprachkurse. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Abendmusik. 20.30: Aus Berlin: Hunderttausend Taler. 22.00: Die Abendberichte. 22.30 bis 0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Statt besonderer Meldung!

Nach langer Krankheit entschlief sanft heute früh 4½ Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ida Albrecht

geb. Hayn

im ehrenvollen Alter von 82 Jahren.

Von tiefem Schmerz erfüllt zeigen dies an

Siemianowice Śl., den 22 April 1930.

Arved Albrecht u. Frau Bertha geb. Berger
Paul Generlich u. Frau Margarete geb. Albrecht
Otto Siekiera u. Frau Hildegard geb. Albrecht
Hans Rosumek u. Frau Conkordia geb. Albrecht
und Enkelkinder Harry, Ernst, Hugo

Beerdigung Freitag den 25. April 1930 nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause ulica Sobieskiego 8.